

Krach um Lärmstudie

Bremer Projekt gerät ins Stocken / Datenschutz und Gesundheitsinteressen kollidieren

Lärmgeplagte Bürger in Bremen warten sehnlichst auf Ergebnisse, die bestätigen, dass Lärm krank macht. Doch die Datensammlung für eine entsprechende Umgebungslärmstudie des Epidemiologen Eberhard Greiser ist ins Stocken geraten. Datenschutz- und Gesundheitsinteressen prallen aufeinander.

VON FRAUKE FISCHER

Bremen. Lärm macht krank, heißt es. Aber macht Lärm wirklich krank? Um belastbare Daten zu dieser Frage vorzulegen, hat der Bremer Epidemiologe Eberhard Greiser eine Lärmstudie begonnen, deren Finanzierung das Umweltbundesamt vor drei Jahren bewilligte. Doch das Projekt stockt, aus Greisers Sicht wegen fortwährender datenschutzrechtlicher Bedenken der hiesigen Landesdatenschutzbeauftragten und der zögerlichen Haltung mindestens einer Krankenkasse.

Von der AOK Bremen/Bremerhaven, so Greiser, habe er nicht die notwendigen anonymisierten Patientendaten bekommen, die er mit Lärmdaten abgleichen möchte. Greiser will – wie schon bei Lärmstudien zum Flughafen Köln/Bonn – Zusammenhänge zwischen Krankheiten und deren Ursachen aufzeigen. Wohnte ein am Herzinfarkt Verstorbener lange Zeit in Flughafennähe, an einer Hauptverkehrsachse oder an Bahngleisen? Nach Greisers Angaben hätten die damaligen Studien mit Auswertung von mehr als einer Million Daten Versicherter ergeben: „Das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Depressionen, Psychosen, sogar Demenz steigt mit Lärm.“

Bremen mit seinem Flughafen – nach Bekunden der grünen Bürgerschaftsabgeordneten Maike Schaefer ist es der innenstadtnächste in ganz Europa – wäre ein weiterer geeigneter Projektort. Dass die Studie hier nun noch nicht zustande gekommen ist, liegt nach Greisers Meinung und der ihn unterstützenden Lärmstudien vor allem an den Bedenken der Bremer Datenschutzbeauftragten Imke Sommer. Diese allerdings stellt klar: „Natürlich bin ich keine Genehmigungsbehörde.“ Vielfach würden Gesundheitsdaten im Forschungsbereich benötigt, wichtig sei die Anonymisierung, um Wiedererkennbarkeit zu verhindern. Und genau das sei der Haken, so Sommer: „Es ist nicht unser Eindruck, dass es sich um anonymisierte Daten handelt.“ Viel-



Die Auswirkungen von Lärm durch Flugzeuge, aber auch durch Straßen- und Zugverkehr sind Gegenstand einer Studie.

FOTO: KARSTEN KLAMA

mehr würden durch die Verbindung von Patientendaten mit Lärmdaten neue Daten geschaffen. Das sei „ein Zusammenbasteln von Profilen“. Letztlich sei es eine Frage für Juristen, ob es sich um anonymisierte oder pseudonymisierte Daten handelt.

Von dieser Definition aber hängt ab, ob der Gesundheitssenator als Genehmigungsbehörde involviert ist. Denn: „Für die Übermittlung anonymisierter Daten ist keine Genehmigung erforderlich“, heißt es in der Antwort des Senats auf eine Frage, die die grüne Bürgerschaftsabgeordnete Maike Schaefer gestern in der Fragestunde der Stadtbürgerschaft geklärt haben wollte. Aus Zeitgründen blieb es bei der schriftlichen Antwort.

Wie ihr Bürgerschaftskollege von der SPD, Arno Gottschalk, hatte sie sich am Morgen in Anwesenheit von Vertretern der Bremer Lärmstudien für die Umsetzung der Lärmstudie stark gemacht. Datenschutz sei sehr hoch zu bewerten, stellten beide Politiker klar. Doch es müsse eine Lösung gefunden werden, die Umgebungs-lärmstudie sei „von überragendem Interesse“, sagt Gottschalk. Auch die Krankenkassen, so Schaefer, müssten ein „primäres Eigeninteresse“ an einer solchen Studie haben, die Krankheitsursachen aufzeige.

Für die AOK Bremen/Bremerhaven sagt deren Sprecher Jörn Hons auf Nachfrage, 2008 sei in Gesprächen zwischen AOK, HFK und Eberhard Greiser vereinbart wor-

den, dass „eine Studie durch einen Beschluss der Landesregierung gedeckt sein“ müsse. Danach habe es keine weiteren Gespräche, nur Schriftverkehr gegeben, in dem Greiser die Vorlage von Datenschutzkonzepten für den zweiten Teil seiner Studie ankündigte. Diese seien nie gekommen. Hons: „Wir haben die Sache dann zu den Akten gelegt.“ Im vergangenen Jahr habe die AOK dann dem Senat mitgeteilt, „dass es keine Vereinbarung mit Herrn Greiser über eine Datenlieferung gibt“.



Wie laut ist eigentlich ein Flugzeug? Scannen Sie das Bild und erfahren Sie mehr über Lärmbelastung.